

Galater 5, 22 - 23: „Die Frucht des Geistes“

Was halten sie von Gartenarbeit?

- dem Budeln in der Erde
- dem Unkrautrupfen
- dem Jäten
- dem Umgraben
- dem Säen
- und hoffentlich später auch dem Ernten

Lieben Sie Gartenarbeit?

Ich persönlich muss bekennen: „Ich hasse Gartenarbeit!“ Das fing schon mit ca. 10 Jahren an und setzte sich dann im Teenageralter fort. Meine Eltern hatten einen kleinen Schrebergarten, den man über den Balkon unserer Wohnung bequem erreichen konnte. Immer wenn meine Eltern in den Garten gingen, musste ich als kleiner Steppke mit. Ich fand das einfach nur langweilig. Da gab es für mich nichts zum Spielen. Irgendwann meinte mein Vater, ich könne mich auch nützlich machen und zumindest das Unkraut ausreißen. Also versuchte ich, dem Unkraut den Garaus zu machen. Als ich dabei allerdings auch die Nutzpflanzen mit herausriss, gab es von meinem Vater neben einer ordentlichen Standpauke auch eine saftige Ohrfeige. Seitdem ist Gartenarbeit für mich gestorben – dachte ich zumindest.

Frisch verheiratet schlugen Ille und ich unser Quartier über einer kleinen Baptistengemeinde in Griesheim auf. Zur Wohnung gehörte auch das Instandhalten des Gartens und einige weitere kleine Hausmeisteraufgaben. Der Garten war absolut verwildert. Das Gras stand meterhoch. Da musste man sich erst einmal mit der Sense durcharbeiten.



So fingen wir also wieder an, in der Erde zu buddeln, Unkraut auszurupfen, zu säen und auch tatsächlich zu ernten. Durch die lange Ruhezeit des Gartens fiel die Ernte besser aus als gedacht. Unsere Nachbarn staunten nicht schlecht. Und es bewahrheitete sich das



Spruchwort: „Der dümmste Bauer entet die dicksten Kartoffeln.“

Seitdem wir über den Dächern von Iserlohn wohnen, ist es jetzt endgültig vorbei mit der Gartenarbeit. Kein Rasenmähen mehr, kein Unkrautjäten und auch kein Laub zusammenfegen.

Ein verwilderter Garten, der nicht mehr kultiviert wird, bringt auch keine Frucht hervor. Dafür können alle möglichen Werke entstehen, die Paulus als [Werke des Fleisches](#) (Galater 5, Vers 19 bis 21) gebrandmarkt hat.

1. Auf sexuellem Gebiet

- jede Art illegitimen Geschlechtsverkehrs (**πορνεία** - porneia: Prostitution, Unzucht, Hurerei)
- Unreinheit (**ἀκαθαρσία** - akatharsia: Unreinigkeit, Unsauberkeit, Schmutz, Unrat)
- Lüsterheit (**ἀσέλγεια** - aselgeia: Zügellosigkeit, Üppigkeit, Schwelgerei, Ausschweifung, Lüsterheit)

2. Auf spirituellem Gebiet

- Götzendienst (**εἰδωλολατρεία** - eidōlōlatreia)
- Zauberei (**φαρμακεία** - pharmakeia: Gebrauch von Heilmitteln, Giftmischerei, Zauberei, Magie, Arznei)

3. Auf gemeindlichem Gebiet

- Feindschaften (**ἔχθρα** - echthra: PLURAL Feindseligkeit)
- Streit (**ἔρις** - eris: Streit, Hader, Zwiespalt)
- Eifersucht (**ζῆλος** - zēlos)
- Wutausbrüche (**θυμός** - thumos: PLURAL Zorn, Grimm, Wut, Wutausbruch, Leidenschaft)
- Selbstsucht (**ἐριθεία** - eritheia: PLURAL Streitsucht; Selbstsucht, Eigennutz)
- Uneinigkeit (**διχοστασία** - dichostasia: PLURAL Spaltung, Zwist, Verunreinigung)
- Parteiungen (**αἵρεσις** - haireisis: PLURAL Schule, Partei, Spaltung, Sekte)
- Neid (**φθόνος** - phthonos: PLURAL Neid, Missgunst)

4. Beim Essen und Trinken

- Trinkgelage (**μέθη** - methē: PLURAL Trunkenheit)
- Essgelage (**κῶμος** - kōmos: PLURAL Gelage, ausschweifende Schmauserei)

Heute wollen wir uns anschauen, welche Frucht in einem kultivierten Garten entstehen kann. Galater 5, Vers 22 bis 23 (NGUE): *Die Frucht hingegen, die der Geist Gottes hervorbringt, besteht in Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung. Gegen solches Verhalten hat kein Gesetz etwas einzuwenden.*

Es gibt eine Fülle von zerstörerischen Werken, die wir unserem Egoismus - unserem Fleisch verdanken - aber es gibt daneben nur **eine einzige** Frucht des Heiligen Geistes.

Da der ursprüngliche griechische Text keinerlei Satzzeichen kennt, könnte mit gleichem Recht statt einem Komma hinter Liebe auch ein Doppelpunkt stehen. Und dann wird auf einmal klar, weshalb die Frucht nur im Singular steht, weshalb es nur eine Frucht des Heiligen Geistes gibt.

Man kann diese beiden Verse also auch so übersetzen: *Die Frucht des Geistes aber ist Liebe: (nämlich) Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung.*

Das würde bedeuten, dass mit der Frucht des Geistes nichts anderes als die Liebe gemeint ist und die anderen acht Begriffe verschiedene Aspekte dieser einen Frucht - der Liebe - sind.

Dass dies keine theologische Haarspalterei ist, sondern dem Kern der Bibel entspricht, wird auch durch 1. Korinther 13 deutlich. Das so genannte „Hohe Lied der Liebe“ ist umrahmt von den

beiden großen Kapiteln über die geistlichen Gaben. Die Korinther waren hoch begabte Leute. Aber ihr Leben war eine einzige Katastrophe. Deshalb schreibt Paulus den hochbegabten Lebenschaoten diesen Text und macht ihnen klar:

- dass die Gabe des Zungenredens
- der Prophetie
- der Erkenntnis
- des Glaubens
- der freiwilligen Armut
- der Leidensbereitschaft
- und jede andere Ausübung einer geistlichen Gabe

ohne die Liebe - nichts ist - wertlos!

Jesus beendet seine Rede vom Weinstock und den Reben - übrigens zusammenfassend im 17. Vers des 15. Kapitels des Johannesevangeliums mit diesem Satz (GNB): *Dieses eine Gebot gebe ich euch: Ihr sollt einander lieben!*

Die Frucht des Weinstocks steht nicht nur wie die Frucht des Geistes in der Einzahl, sondern es geht dabei auch um dieselbe Frucht: Um die Liebe!

So sagt Jesus zwei Kapitel vorher: *An eurer Liebe zueinander werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid* (Johannes 13, 35 GNB).

Auf die Frage nach dem wichtigsten Gebot antwortet Jesus: *Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst* (Matthäus 22, 37 – 39 EU).

Die Frucht des Geistes entspricht dem Wesen Gottes - und deshalb kann Johannes das nicht anders schreiben: *Geliebte, wir wollen einander lieben; denn die Liebe ist aus Gott und jeder, der liebt, stammt von Gott und erkennt Gott. Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt; denn Gott ist Liebe* (1. Johannes 4, Verse 7 bis 8 EU).

Es gibt nur eine Frucht des Heiligen Geistes und die entspricht dem Wesen Gottes und das ist Liebe.

Diese Liebe, die sich in Jesus für uns verschwendet hat, geht laut Paulus niemals der Atem aus: *sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand* (1. Korinther 13, 7 EU).

Die Frucht des Geistes ist Liebe - ist wie Gott selbst - denn Gott ist Liebe. Die Frucht des Geistes zeigt sich an Jesus - der sich totgeliebt hat für uns. Wo sein Geist - der Heilige Geist - uns regiert, werden wir dazu befähigt - wie Jesus - zu lieben.

Diese Liebe (ἀγάπη - agape) - die Frucht des Heiligen Geistes - hat also nichts mit brav sein und falscher Harmonie zu tun. Sie ist wie Jesus selbst, voller Leidenschaft und Hingabe. Sie ist weder

berechnend noch bedrängend. Sie lebt weder von der Sympathie des anderen, noch erwartet sie eine Gegenleistung. Sie ist wie Jesus selbst. „Liebe ist der bewusste, schöpferische Akt der Zuwendung zu einem Menschen, um ihm im Namen Jesu zu helfen oder eine Freude zu machen, ohne dafür Bedingungen zu stellen.“

© Christian A. Schwarz, *Der Liebe-Lern-Prozess*, C & P Verlag, Mainz-Kastel 1990, Seite 21

Die anderen acht Begriffe sind wie die Blätter dieser einen Blume:

Freude (**χαρά** - chara)

Diese Freude ist losgelöst von den äußeren Lebensumständen. Es geht um eine Freude, die sich allein in Jesus gründet - um „die Freude am Herrn“. Diese Freude trotz den äußeren Umständen und zeigt sich - laut Bibel - oft gerade mitten im Leid. Und gerade dort bleibt sie gelassen. Sie lässt sich nicht verbergen und wirkt auf andere ansteckend.

Frieden (**εἰρήνη** – eirene): Schalom, Wohlbefinden, Heil, Sicherheit

Im Neuen Testament wird uns der Friede mit drei verschiedenen Aspekten beschrieben: Als einen inneren Frieden, eine Art Gemütsruhe. Daneben als den Frieden mit Gott. Darüber hinaus als das Heil Sein des ganzen Menschen - das Schalom Gottes - aus dem das Miteinander der Menschen erwächst.

Geduld (**μακροθυμία** - makrothymia): Standhaftigkeit, Ausdauer, Langmut

Damit ist eine Beharrlichkeit gemeint, die sich nicht so leicht durch widrige Umstände erschüttern lässt. Sie gründet in der Geduld Gottes, die keinen Menschen aufgibt. Es geht um Zielstrebigkeit, die mit Nachsicht Hand in Hand geht.

Freundlichkeit (**χρηστότης** – chrestotes): Güte, Rechtschaffenheit, Sanftmut, Milde

Es geht hierbei um die aktive Zuwendung zum anderen, die sich durch Aufmerksamkeiten in Form von Zuwendung, Geschenken, Zuhören, oder einfach einem Lächeln zeigt.

Güte (**ἀγαθωσύνη** - agathosyne): Rechtschaffenheit, das Gute tun

Dieser Begriff ist eher mit "Gutheit" wiederzugeben. Es geht um eine Haltung, die kompromisslos nach dem fragt, was Gott will und dabei dem Bösen im eigenen Leben und im Leben anderer widersteht.

Treue (**πίστις** - pistis): Zuverlässigkeit, Vertrauen, Glaube

Dieses Wort lässt sich auch mit Glauben übersetzen und bedeutet Zuverlässigkeit und Vertrauen. Ich vertraue anderen und bin selbst vertrauenswürdig.

Bescheidenheit (**πραΰτης** – prautes): Sanftmut, Freundlichkeit, Milde

Hiermit ist das Gegenteil von streitender, eifernder Rechthaberei gemeint. Bescheidene oder sanftmütige Menschen haben keine Probleme damit, sich anderen unterzuordnen. Sie reagieren nicht so schnell zornig, sondern haben eine milde, wohlwollende und duldsame Ausstrahlung.

Selbstbeherrschung (**ἐγκράτεια** – enkrateia): Enthaltbarkeit, Disziplin

Es geht hierbei um Nüchternheit, Maß halten und Mäßigung in allen Lebensbereichen. Es geht um Disziplin auf den verschiedensten Gebieten unseres Lebens.

Diese acht Begriffe sind wie die Blätter einer einzigen Blume. So werden sie uns auch alle, als die eine Wirkung der Liebe in 1. Korinther 13 (LU) beschrieben:

Freude (χαρά - chara)

Vers 6: *Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit.*

Frieden (εἰρήνη – eirene): Schalom, Wohlbefinden, Heil, Sicherheit

Vers 5: *sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu*

Geduld (μακροθυμία - makrothymia): Standhaftigkeit, Ausdauer, Langmut

Vers 4 und 7: *Die Liebe ist langmütig. Sie hofft alles, sie duldet alles.*

Freundlichkeit (χρηστότης – chrestotes): Güte, Rechtschaffenheit, Milde

Vers 5: *Sie verhält sich nicht ungehörig*

Güte (ἀγαθωσύνη - agathosyne): Rechtschaffenheit, das Gute tun

Vers 4: *Die Liebe ist langmütig.*

Treue (πίστις - pistis): Zuverlässigkeit, Vertrauen, Glaube

Vers 7: *Sie glaubt alles.*

Bescheidenheit (πραῦτης – prautes): Sanftmut, Freundlichkeit, Milde

Vers 4: *Die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf.*

Selbstbeherrschung (ἐγκράτεια – enkrateia): Enthaltensamkeit, Disziplin

Vers 5 und 7: *Sie sucht nicht das Ihre. Sie erträgt alles.*

So wie es nur diese eine Frucht des Geistes - die Liebe - in diesen acht Facetten gibt, so ist diese Frucht zugleich immer das Wirken des Geistes Gottes. Sie ist niemals unser Verdienst. Sie ist das Ergebnis, wenn Jesus auf dem Fahrersitz unseres Lebens sitzt. Die Liebe entsteht als Frucht, wenn der Heilige Geist unser Leben regiert.

Wo die Liebe ihre Frucht bringt, da hat auch das Gesetz seine Aufgabe verloren. Was sollte das Gesetz noch befehlen, wenn doch die Liebe viel mehr tut, als das Gesetz überhaupt fordern kann. So nimmt Paulus die gesetzlichen Galater an die Hand und führt sie auf den Boden des Evangeliums zurück. Denn das Gesetz fordert nur. Die Liebe kann nicht anders, sie lebt!

Mit seinen Ausführungen über die Liebe als Frucht des Heiligen Geistes bekräftigt er das, was er bereits im 13. Vers andeutete: *Dient einander in Liebe!*

Darum geht's!

Dort, wo wir Jesus das Steuer unseres Lebens überlassen, breitet sich die Liebe aus in unseren Lebensbeziehungen. Aber diese Liebe entsteht wie eine Frucht.

„Ein junger Mann betrat im Traum einen Laden. Hinter der Theke stand ein Engel. Hastig fragte er ihn: „Was verkaufen Sie, mein Herr?“ Der Engel antwortete freundlich: „Alles, was Sie wollen.“

Der junge Mann begann aufzuzählen: „Dann hätte ich gerne das Ende aller Kriege in der Welt, bessere Bedingungen für die Randgruppen der Gesellschaft, Beseitigung der Elendsviertel in Lateinamerika, Arbeit für die Arbeitslosen, mehr Gemeinschaft und Liebe in der Kirche und ... und...“

Da fiel ihm der Engel ins Wort: „Entschuldigen Sie, junger Mann, Sie haben mich falsch verstanden. Wir verkaufen keine Früchte, wir verkaufen nur den Samen.“

© Willi Hoffsümmer, Kurzgeschichten Band 1, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1993¹⁴, Seite 113, Nummer 199

Wir hätten so gern die Frucht, aber Gott stellt uns nur den Samen zur Verfügung.

Die Liebe ist das Ergebnis und nicht auf Knopfdruck und sofort verfügbar. Sie ist wie Blumensamen, der in unserem Leben aufgeht, wenn wir Jesus das Drehbuch unseres Lebens schreiben lassen. Wenn wir Jesus wirklich auf den Fahrersitz unseres Lebens lassen, wird die Liebe als Frucht in unserem Leben entstehen.

Aber zuerst einmal ist nur der unscheinbare Samen vorhanden. Dass daraus Blumen werden, braucht Zeit und kostet Mühe. Jeder, der einen Garten hat, kann davon ein Lied singen.

Wir können die Frucht nicht machen! Sie ist ein Geschenk und immer Wirkung des Heiligen Geistes. Genauso wie kein Gärtner - weder ein Hobbygärtner noch ein Berufslandwirt - Frucht machen kann, können wir es.

Wir können lediglich dem Samen der Liebe Raum geben in unserem Leben, so wie wir den Boden im Garten bearbeiten, damit die Pflanzen aufgehen können.

Was wir im natürlichen Leben und im Garten tun, sollten wir auch im geistlichen Leben nicht vergessen:

- Umgraben
- Düngen
- Bewässern
- Unkraut entfernen
- Ungeziefer entfernen

Nur so entsteht ein gesunder Ackerboden auf dem Frucht reifen kann. Nur wenn wir uns ab und zu mal umgraben lassen von Jesus, indem wir an einem Tag oder einem Wochenende mal Bilanz über unser Leben ziehen, kann Frucht wachsen. Nur wenn wir uns düngen und bewässern lassen, indem wir regelmäßig die Bibel lesen, beten und mit anderen Christen Gemeinschaft haben, kann Frucht wachsen. Nur wenn wir auch das Unkraut und das Ungeziefer entfernen lassen, zerstörerische und böse Dinge aufgeben und ausmerzen, kann Frucht entstehen.

Wir können die Frucht nicht machen. Aber wir können dem Samen, den Gott in unser Leben gelegt hat, entweder zum Wachstum verhelfen oder ihn ersticken. Genauso wie nur auf einem gesunden und bearbeiteten Ackerboden Frucht entsteht, können wir uns dem Wirken des Heiligen Geistes in unserem Leben öffnen oder verschließen.

Laut Jesus ist die Liebe als Frucht Gradmesser unserer geistlichen Gesundheit. Johannes 15, Vers 4b bis 5 (GNB): *Nur wenn ihr mit mir vereint bleibt, könnt ihr Frucht bringen, genauso wie eine Rebe nur Frucht bringen kann, wenn sie am Weinstock bleibt. Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben. Wer mit mir verbunden bleibt, so wie ich mit ihm, bringt reiche Frucht. Denn ohne mich könnt ihr nichts ausrichten.*

Liebe entsteht als Frucht unserer Christusbeziehung.

Johannes 15 ist uns nicht gegeben, um den anderen zu bewerten oder gar zu beurteilen. Johannes 15 und auch Galater 5 ist uns gegeben, um uns von Gott beurteilen zu lassen, und wie in einem Spiegel zu sehen, wo wir stehen und wo Gott uns verändern möchte.

Wir können uns selbst und unser Leben einschätzen:

Wo stehen wir heute und wo soll sich etwas verändern, ganz konkret und ganz praktisch:

Herrscht in meinem Leben und meinen Beziehungen eher:

Langeweile	oder	Liebe
Schwermut	oder	Freude
Unruhe	oder	Frieden
Ungeduld	oder	Geduld
Barschheit	oder	Freundlichkeit
Laschheit	oder	Güte
Unzuverlässigkeit	oder	Treue
Auftrumpfen	oder	Bescheidenheit
Disziplinlosigkeit	oder	Selbstbeherrschung

Wo stehe ich jetzt? Wo ist mein schwächster Punkt? Was soll sich in meinem Leben verändern, ganz konkret und ganz praktisch?



Johannes 15 ist ein Hoffnungswort für alle Jesusliebhaber. Ihr Leben wird ausstrahlen und nachwirken, auch wenn sie selbst davon nichts merken und unter ihrer scheinbaren Fruchtlosigkeit leiden. Frucht können wir nicht machen. Sie ist immer ein Geschenk und eine Auswirkung meiner gelebten Christusbeziehung. Selbst der kargste persönliche Lebensboden lässt Blumen hervorbrechen.

Man kann diese beide Versen auch mit der Jahreslosung 2024 aus 1. Korinther 16, Vers 14 (EU) zusammenfassen: *Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.* Eben als geistgewirkte Frucht meiner Jesusbeziehung und nicht als moralische Aufforderung nach dem Motto: Nun seid mal alle nett zueinander und habt euch lieb. Frucht braucht Zeit und Pflege, Geduld und Ausdauer. Dass Frucht entsteht, ist ein Prozess und nicht auf Knopfdruck abrufbar. Von daher sollten wir auch miteinander Geduld haben, wenn es nicht gleich mit der Liebe so klappt. Der Same ist gesät. Jetzt kann die Frucht heranreifen. Das ist entscheidend. Amen.